

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 47: s

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Crème Solanda
Haar gepflegt mit Crème Solanda
verschönert, verjüngt und konserviert sich.
Tuben Fr. 1.25 und Fr. 2.50.

Ein schöner üppiger Busen

ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebenen od. entzündeten Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziose Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.— Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk

und Kerzen jeder Art, Schuhcreme „Ideal“, Bodenwiche, Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Lederlack usw., liefert in bester Qualität billigst **G. H. Fischer**, Schweiß, Zünd- u. Fettwarenfabrik, Fehlauftorf (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

Reklame ist Energie,
Verwende sie!

NASENRÖTE und hässliche **ROTE HÄNDE**
behebt sicher Prof. Dr. Waldvogel's **Ursel-Crème**
Schon nach kurzer Anwendung tritt natürliches Aussehen ein. Der glänzende Erfolg wird alle, die bereits Gegenstand der Belustigung waren, beglücken. Dose Fr. 6.50. **Hico-Versand, Olten 5**

DIE GUTEN MÖBEL VON

MOEBEL
FINKBOHNER
ZÜRICH
JOSEFSTRASSE 101/06/08 Tram 4 und 12

Eine Wohltat für Frauen und Töchter, die heimlich an dem abzehrenden Weißfuß leiden, sich schwach, matt und schlaff fühlen, sind unsere langjährig bewährten, hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien). Ein altes Mahnwort lautet: Wer den Weißfuß nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an. Fr. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und ich werde immer Ihr Kunde sein.“ Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir noch eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen.“ Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurf. 6.75, nur durch das **Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**

die intime Pflege
der Dame verlangt Aufmerksamkeit. Unterleibskrankheiten stammen meist von Erkältungen her.

Die hygienische praktische Damenbinde

„HISEDA“

ist weich, waschbar und wenig auftragend, höchst saugfähig und verhindert Erkältungen. Im Tragen sehr angenehm, schützt „HISEDA“ vor Unbehagen.

Zwei hygienisch verpackte Probebinden mit Bezugszetteln zu **Fr. 2.—** gegen Nachnahme.

„HISEDA“-Fabrik
Bäretswil/Zürich

Frau von Heute

Die knappe Knappenkappe oder: Man lernt nie aus

Sehe ich da gestern eine Dame, die sich hinten an den Kopf (da wo die Männer den Haarwirbel tragen) eine kleine munzige Kappe aufgedrückt hatte (dass das Ding nicht runterfällt, werde ich meiner Lebtag nie begreifen). Ich vermisse, dass dieser Scheinhut mit einem Reissnagel befestigt wird... Was tut eine Frau schliesslich nicht alles, um modern zu sein. Doch, sei dem wie es wolle... (vielleicht kleben sie die Kappe auch mit Syndethikon fest)... sei dem wie es wolle, ich kann die Sorge nicht los werden, das Ding von Hut könnte trotz dem herunterfallen und in einem Anfall von Hilfsbereitschaft eile ich daher hinter der Dame her, stets bereit, den komischen Zipfel von Hut mit offenen Armen aufzufangen und der erstaunten Fee mit einem eleganten Knicks wieder zuzustellen. So schleiche ich, hart auf ihren Fersen, siebenmal die Bahnhofstrasse hinauf und siebenmal wieder hinunter, stets in äusserster Empfangsbereitschaft, aber endlos vergeblich. Nichts passiert. Das sonderbare Gehüte klebt. Wie eine faule Zwetschge klebt es am Hinterkopf, aber fest, unglaublich fest.

Bestimmt (so denke ich) würde das deplazierte Käppchen herunter fallen, wenn die Dame etwas rascher ginge. Aber sie geht eben nicht rascher. Sie hat einen eigenartigen, bedächtig schwabenden Gang, wie er zum Tragen solcher Hüte wohl unerlässlich ist. Ihre Geschwindigkeit hält dem Reibungskoeffizienten der ruhenden Masse das Gleichgewicht und da jede Beschleunigung sorgfältig vermieden wird, besteht keine Gefahr, dass das Wollknäuel auf der schiefen Ebene ihres rachitisch abgeplatteten Köpfchens in Bewegung gerät. —

Wenn ich mich trotzdem noch wundere, so kommt das daher, dass ich einer Frau niemals eine solch subtile Beherrschung physikalischer Gesetze zugeschrieben hätte. Diese Dame ist ein Genie und ich traue ihr ohne weiteres zu, dass sie mit derselben Geschicklichkeit ein rohes Ei auf dem Hinterkopf balancieren würde. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um eine Jongleurin.

Diese Vermutung ist mir interessant, da ich es aber nicht wage, die Dame anzusprechen (aus Furcht, das Mützchen könnte ihr beim Kopfdrehen herunterfallen), so wird dies Geheimnis wohl nie aufgeklärt werden. Ich begnügen mich also mit der theoretischen Überzeugung, dass solche Hinterhauptkappen für normal veranlagte Menschen

nicht in Frage kommen und gehe mit dem vollreifen Entschluss nach Hause, meiner Frau das Tragen solcher Kleinhirnwärmer auf's Energischste zu verbieten.

Das mache ich so: Ich sage zu meiner Frau: Du, ich habe eine entzückende Neuheit gesehen! Ein Mützchen. Für Frauen. Ich sage Dir, einfach einzig. Wie ein lockerer Gedanke sitzt das Ding. Reizend. So eins musst Du auch haben. Ich verlange das von Dir. Ich fordere es. Ich mache mein rechtlich Anrecht auf Deinen Gehorsam als Ehegefährtin geltend. Ich befehle Dir: Du wirst Dir so ein Mützchen kaufen! Verstanden? Nie! (sagt meine Frau).

Ich mache ein wütendes Gesicht, nehme eine jener billigen Vasen vom Buffet und zerschmettere sie auf dem Fussboden. (Heimlich aber triumphiere ich, dass meine Methode so prachtvoll wirkt... oh... ich kenne die Frauen.) Du wirst, schreie ich — Du wirst nicht wagen, meinem Befehl zuwider zu handeln...

Beim Anblick der zerbrochenen Vase wird meine Frau blass, zuckt zusammen, schaut mich scheu an und eilt weg. Zwei Minuten später erscheint sie wieder vor mir. Strahlend vor Glück und Freude. Auf meinen erstaunt fragenden Blick hin, dreht sie sich stolz um und da — sehe ich — hinten an ihrem Kopf — Gott behüte mich vor Irrsinn — hinten an ihrem Kopf klebt in gedankenloser Unbeschwertheit so ein Mützchen.

Da siehst du (sagt meine Frau), wie ich Deine Wünsche vorausahne. Heute morgen habe ich es gekauft, aber ich hätte nie gewagt, es vor Deinen Augen zu tragen... und nun (fügt meine Frau hinzu) wirst du verstehen, dass ich auch einen neuen Schirm haben muss. Wenn ich mit diesem Mützchen in den Regen komme, wird ja der ganze Kopf nass, und da könnte ich mich leicht erkälten, und dann stecke ich dich an.

Das stimmt! Das einzige Positive, was ich gelegentlich von meiner Frau kriege, ist ein chronischer Schnupfen, und darauf verzichte ich. Also mag sie sich einen Schirm kaufen. Schirme mit Gänseköpfen sind gerade grosse Mode und — offen gestanden — so ein Gänsekopf passt ganz ausgezeichnet zu den Zwetschgenmus-Törtchen von Hut. — Ich stimme also zu? (Heimlich aber bin ich überzeugt, dass sie den Schirm bereits gekauft hat... oh, ich kenne die Frauen. Ich kenne sie immer besser. Mit jedem Tag. Mit jeder Stunde...) Ja, ich behaupte sogar, dass zwei knappe

Ein neues Kleid für ein paar Franken!

Wenn Sie Ihr Kleid bei uns chemisch reinigen lassen, wird es wieder wie neu. Wir färben Kleider in allen gewünschten Farben und liefern schwarz zu färbende Trauerkleider in zwei Tagen. — Preisliste und Auskunftsberatung gratis. — Adresse für Postsendungen:

Große Färberei Murten A.G., Murten

Minuten genügen können, um einen alten Praktiker völlig aus dem Konzept zu bringen. Mit meiner Frau z. B. erlebe ich gelegentlich solche Überraschungen... Homunculus-Rex.

Meine Damen!

Die Frisörinnung hat beschlossen: Die Haarfarbe der Frau ist diesen Winter haselnussblond bis röthlich-kraut. Das Haar wird nicht über die Nackenlinie hinausgetragen. Der Ausschnitt wird bedeckt. Der Nacken nicht ausrasiert.

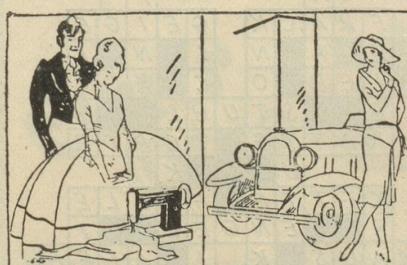
Meine Damen!

Voilà le dernier cri de la mode. Haare haselnussblond, vielleicht auch mandelbraun, auch orangeade, grenadine, flip cherry brandy, blass nicht blond oder schwarz. Damen in blond machen sich unsterblich lächerlich. Sie wandern daher mit Vorteil zu einem alten Nussbaum und reiben ihr Haupt solange an der Rinde des knorrigsten Stammes, bis ihr Teint zu zartem Haselblau nachgedunkelt ist. Damen in schwarz aber bemühen sich zu eigenem Vorteil um einen röthlichen Ton, was leicht durch ein Petrolbad erreicht werden kann. (Vorsicht vor offenem Feuer.)

Die Wintermode bringt uns also in der Haarfarbe eine wahre Sinfonie des Herbstwaldes. Alle Töne von hellbraun bis dunkelrot werden im festlichen Ballsaal leuchten. Stilvoll einheitlich. Das Haar ist mittellang. Der Nacken nicht ausrasiert. Das betont die weibliche Note und gibt die Bindung zum langen Abendkleid. Damit ist die äussere Erscheinung der Frau gekennzeichnet. — Ueber die innere Form sind noch keine Vorschriften herausgekommen. Vielleicht bemüht sich der Schriftstellerverein in dieser Richtung.

H.

(II 420, Florence)



Die Maschine, welche die Frauen von Gestern wünschten; die Maschine, welche die Frauen von Heute wünschen.

Hahn und Hühner

«Tuk, tuk, tuk», kollert der Hahn und lässt seinen Kamm leuchten. Sein heller Lockruf schallt weit über den Hof. Mit gespreizten Beinen steht er da, farbig aufgeplustert, den Kopf zur Erde gesenkt, als hätte er einen Schatz gefunden, den er nun grossmütig verteilen will.

Tuk, tuk, tuk, heisst in der Hühnersprache: Hallo, hallo, kommt herbei und seht, was ich hier für euch habe.

Dieses Manöver vollführt der gute Hahn vor einem kleinen, leeren Schnakenhaus, in dem es nichts zu holen gibt als Luft, die keinem Magen bekommlich ist.

Sein Geben ist lediglich Vorspiegelung falscher Tatsachen.

Sind die Hühner dem Großsprecher auf den Leim gegangen und von allen Seiten herbeigeeilt, stehen sie verdutzt da, gucken sich gegenseitig an und wissen nicht recht, was sie denken sollen.

Dann wählt der Unverfrorene eine aus ihrer Mitte, die er mit scharrenden Füßen umkreist und deren Leichtgläubigkeit er skrupellos ausbeutet.

Oft erwische ich den Hahn bei diesem raffinierten Vorgehen, wie er mit leeren Versprechungen zu bluffen versucht. Sein Trick versagt fast nie.

Ich weiss nicht — dieser Gockel erinnert mich an wen.

Die Hühner müssen kein Hirn und kein Gedächtnis haben. Ohne das geringste Misstrauen kommen sie immer wieder auf die Lockrufe des Geschniegelten und Gespornten gestürzt, bestrebt, sich gegenseitig den Rang abzulaufen. Auf ein frisch hingekollertes Tuktuk sind sie da, geblendet von der Stimme des Führers. Seiner überzeugenden Art, mit der er das Blaue vom Himmel herunterlässt, können sie nicht widerstehen. Und wenn sie hundertmal ein leeres Schnakenhaus vorgesetzt bekommen, sie fallen der suggestiven Gockelade wieder zum Opfer und lassen sich betören.

An wen mich diese Hühner nur erinnern?

Heinz Scharpf

*

Mops und Pinterling unterhalten sich über ihre Frauen.

«Ich und meine Frau sind eins», sagte Mops.

«Und ich und meine Frau sind zehn», klagt Pinterling.

«Wieso?» staunt Mops.

Pinterling stöhnt: Sie ist die Eins — und ich die Null.»



Grossmutter erzählt:

an Stelle meiner Tochter spiele ich oft selbst mit meinen Enkelinnen Tennis; aber was wäre ich ohne:



1 Büchse mit 600 gr
Fr. 3.50

Biomalz

waren eigener Anfertigung.
Jacken, Mäntel
Skunkse
Opossum etc.
zu vorteilhaften Preisen liefert
Kürschnermaster
A. Schlüter
Zürich 1
Limmatquai 8, 1. Etage.



Ueberraschend schnell verschwinden
Müdigkeit und Schmerzen

in den Füßen und Beinen durch Tragen der Original Jung's Fußgelenkhalter. Sie bringen das Fußgelenk wieder in die normale Lage zurück und stärken die Fußmuskeln durch leichte Massage beim Gehen. Angenehm und leicht im Tragen. Erfolg garantiert. Erhältlich in Schuh- und Sanitätsgeschäften und bei Pédicures oder direkt, mit Angabe der Schuhnummer, von d. Gen.-Vertretung, Bergstr. 161, Zürich 7. Verlangen Sie die illustrierte Gratisbroschüre.